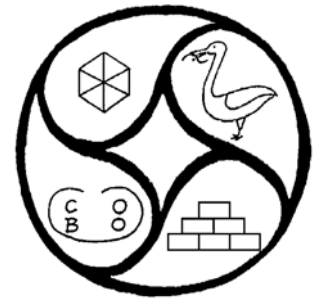


Umschau & Interna

Historischer Verein Bottwartal e.V.

Nr. 3 / 2016 (September)



Informationen für die Mitglieder des Historischen Vereins Bottwartal e.V.

Liebe Mitglieder im Historischen Verein Bottwartal, liebe Geschichtsfreunde, die Geschichtslandschaft im Bottwartal wird um eine Vielzahl von Einzelobjekten bereichert. Hans-Joachim Knupfer und Wolfram Berner haben noch sichtbare Überreste der Schmalspurbahn durch das Bottwartal aufbereitet und verknüpft, so dass Eisenbahngeschichte über das gesamte Bottwartal hinweg in einer Art Freilichtmuseum wieder lebendig werden kann. Das Bähnle, liebevoll auch „Entenmörder“ genannt, war für drei Generationen das Tor zur großen Welt. Mit der Bahn sind die Arbeiter aus dem Bottwartal täglich bis Stuttgart gefahren.

Mit Unterstützung örtlicher Bauunternehmen und der Gemeinde Oberstenfeld wurde auf dem noch vorhandenen Bahndamm ein Stück Originalschiene sowie einige zeitgenössische Bahnverkehrsschilder aufgestellt. Eine Informationstafel erläutert die Bahnsituation am hier ehemals vorhanden Bahnübergang.

Auf unsere 2-tägige Exkursion in das lothringische Metz will ich noch hinweisen. Wolf-Dieter Otto hat wieder ein perfektes Programm zusammengestellt. Hierfür schon jetzt unseren herzlichen Dank.

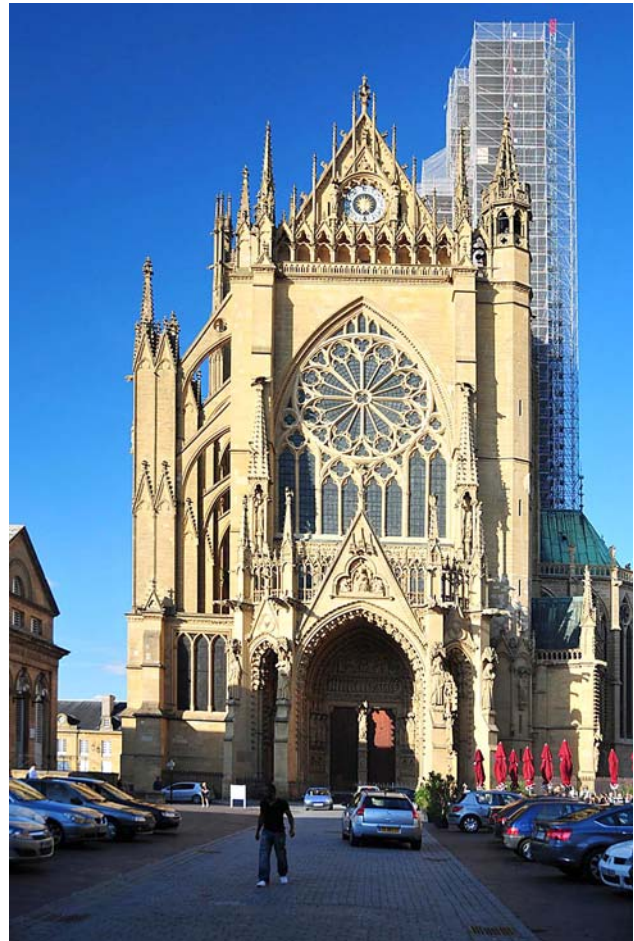
Ihr Gerfried O. Wegner

Veranstaltungen des HVB

Sonntag, 11. September 2016

Tag des offenen Denkmals. Am Sonntag, 11. September öffnet der Schwäbische Albverein Großbottwar wieder den Wunnenstein-Ausichtsturm in Winzerhausen von 11-17 Uhr. Dabei wirkt auch der Historische Verein Bottwartal mit. Folgendes wird geboten:

1. Auftritt des historisch gewandeten Ritters Wolfelin von Wunnenstein, der von der Burg Wunnenstein berichtet (14-17 Uhr)



Metz ist das Ziel unsrer diesjährigen Mehrtagesexkursion. Bild: W.D. Otto

2. Musik aus Mittelalter und Renaissance, dargeboten auf Nachbauten historischer Instrumente und in zeitgenössischer Gewandung von den Musikern der Gruppe Camino (14-17 Uhr)
3. Ein Ritter des Johanniterordens mit Ritterzelt und Gefolge berichtet über seinen Orden und erklärt die traditionelle Fechtkunst (11-17 Uhr)
4. Fragen nach Bedarf beantwortet auch Rudi Issler (11-17 Uhr)

Einkehrmöglichkeiten bestehen in zwei Gastwirtschaften.

Mittwoch, 21. September 2016

Hans Heinrich Riecker (1628-1691), Schwanenwirt, Metzger und Stifter des Kruzifix in der St.-Anna-Kirche in Beilstein. Vortrag von Dr. Dietmar Rupp im Ratskeller in Beilstein, Beginn 19.00 Uhr

Exkursion nach Metz am 2. bis 3. Oktober 2016

Wir starten am Sonntag 2.10.2016 gegen 7 Uhr im Bottwartal mit Zustiegsmöglichkeiten in Beilstein, Oberstenfeld, Großbottwar und Steinheim.

Nach Bezug des Hotels beginnen wir am frühen Nachmittag mit einer Führung durch die Kathedrale, anschließend gehen wir mit einem Mini-Zug auf Erkundungstour durch die Altstadt. Auf einem Spaziergang im Zentrum erreichen wir den im neo-romanisch-wilhelminischen Stil erbauten Bahnhof mit Kaiser-Wilhelm-Palais (Führung) und besichtigen noch das Deutsche Tor mit Bauteilen der mittelalterlichen Festung. Das gemeinsame Abendessen haben wir uns nunmehr redlich verdient.

Am Montag, den 3.10.2016, fahren wir nach dem Frühstück zur Festung Wagner. Nach einer Führung durch diese gigantische Festungsanlage und einem gemeinsamen Mittagessen heißt es Abschied nehmen von Metz. Gegen 20 Uhr werden wir dann wieder im Bottwartal landen.

Die Kosten belaufen sich für Busfahrt, Übernachtung mit Frühstück, Fremdenverkehrsabgabe, sämtliche Führungen (4) incl. Mini-Zug, gemeinsames Abendessen am Sonntag sowie Mittagessen am Montag auf 185,00 € bei Doppelbelegung des Zimmers bzw. 215,00 € bei Einzelbelegung (Nichtmitglieder + 5,00 €).

Die vorhandene Teilnehmerzahl ist erreicht. Weitere Anmeldungen sind nicht mehr möglich.

Sonntag, 6. November 2016

Wanderung um Schloss Beilstein und Besichtigung (mit Führung) des unteren Schlosses von Beilstein. Am Sonntag, den 6. November 2016, findet um 11.00 Uhr eine Wanderung vom unteren Schloss Beilstein (nicht Burg Beilstein!) aus statt.

Um 13.00 Uhr gibt es ein Essen im Neo-Renaissance-Schloss und nach einem PowerPoint-Vortrag über das Schloss findet die (geführte) Besichtigung des Schlosses statt. Bis 15.00 Uhr (Veranstaltungsende) können wir uns

dort ohne andere Gäste aufhalten.

Wanderung: Dr. Dietmar Rupp

PowerPoint/Besichtigung: Hans-Wolfgang Bock
Mindestteilnehmerzahl: 20 Personen

Anmeldung bitte bis 30. Oktober 2016 bei Heinz Weber (07062 3796) oder Hans-Wolfgang Bock (07148 8264), E-Mail: leo.bock@t-online.de

Mittagessen: Erbsensuppe, Rücken vom Schwäbisch Hällischen Landschwein Jäger Art mit Spätzle und Bratensoße, Hausgemachte Pfannenkuchen mit Apfelmus, Menüpreis 19,- € pro Person, Getränke extra

Mittwoch, 16.11.2016

Archive und Geschichtsvereine. Vortrag von Rolf Lutz, Bahnhöfle Oberstenfeld, Beginn 19.00 Uhr

Umschau & Interna

Die Mitglieder-Info **Umschau & Interna** erfreut sich größerer Beliebtheit. Viele Leser genießen auch das haptische Element der Broschüre. Leider macht uns die Post einen dicken Strich durch die Rechnung. Sie hat das Porto für den Versand von **Umschau & Interna** drastisch erhöht, ja verdoppelt. Nun stellt sich die betriebswirtschaftliche Frage, ob die Verteilung durch Postversand noch Sinn macht. Einerseits um Kosten zu sparen, andererseits um Sie noch besser und schneller zu informieren, wollen wir den **elektronischen Versand** stärker nutzen. In der Mitgliederversammlung haben sich einige Leser spontan bereit erklärt die Mitglieder-Info künftig per E-Mail zu erhalten. Dies hat neben der Kosteneinsparung noch den Vorteil, dass die Bilder in U&I auch in Farbe zu sehen sind.

Bitte unterstützen Sie uns und wählen Sie den elektronischen Versand von U&I. Teilen Sie uns Ihre E-Mail-Adresse mit. Herzlichen Dank. *RL*

1000 Jahre Stift Oberstenfeld

Gedanken zur Romanik.

Vortrag anlässlich der Eröffnung einer Ausstellung zum Thema „Das Stift im Spiegel der Literatur und seine Rezeption in Oberstenfeld“ durch den Historischen Verein Oberstenfeld am 29. April 2016 im Katharinensaal des Stiftsgebäudes zur 1000-Jahr-Feier des Stiftes.

Vorwort: Eigentlich hatte ich vor, Ihnen zur Ver-

anschauung meines kurzen Vortrages, einige Bilder zu zeigen. Da wir aber in Zeiten leben, in denen heftig über unseren angespannten Haushalt diskutiert wird, haben wir aus Kostengründen davon abgesehen. Ich verweise Sie stattdessen auf meine Führungen in unserer Stiftskirche, wo ich Ihnen viele der angesprochenen Details bildhaft zeigen kann.

Einige markante Jahreszahlen des Stiftes, 1016, das Gründungsjahr, 1150 – 1180, vermutlich die Zeit des Baus der Stiftskirche und 1230 – 1250, der nachträgliche Anbau des Turmes, liegen alle innerhalb einer Epoche der Baukunst, der Romanik.

Es ist schwierig, wenn nicht gar unmöglich, die Zeiten der einzelnen Baustile, Romanik, Gotik, Renaissance usw. aufs Jahr genau abzugrenzen. Der Informationsfluss war damals noch nicht so schnell wie heute. Die neuesten Ideen und Erkenntnisse wurden nur mündlich verbreitet von den Baumeistern und Bauhütten, die durch die Lande zogen. So waren Beginn oder Ende einer Epoche von Land zu Land, ja fast von Landstrich zu Landstrich verschieden.

So ist nur eine ungefähre zeitliche Eingrenzung möglich. Wenn man 750 bis 900 als Vorromanik bezeichnen möchte, die Zeit der karolingischen Herrscher, so kann man sagen, als romanisch, wird die Kunst etwa von 900 bis 1250 n.Chr. bezeichnet.

Für die Romanik selbst sind wieder drei Unterteilungen geläufig, die Frühromanik, die Hochromanik und die Spätromanik. Diese kann man seltsamerweise nach Jahreszahlen aber ziemlich exakt abgrenzen, da sie auch nach den jeweils herrschenden Fürstengeschlechtern benannt sind, also Frühromanik, auch ottonische oder sächsische Romanik genannt, von 920 – 1024, Hochromanik oder salische Romanik, von 1024 bis 1138 und die Spätromanik, oder staufische Romanik, von 1138 bis etwa 1250. Obwohl da die Grenzen schon wieder verschwimmen, weil sich von Frankreich her schon die Gotik langsam hereinschleicht.

Man weiß z.B., dass der erste gotische Dom auf deutschem Boden schon im Jahre 1230, der zu Magdeburg war, während in der selben Zeit in spätromanischer Bauweise der Dom zu Worms errichtet wurde. Der Erzbischof von Magdeburg, Albrecht, hatte in Frankreich, in Paris, wo

er Theologie studierte, den Bau von Notre Dame und der anderen hohen gotischen Dome miterlebt, in Laon und St. Denis, und wollte so einen auch. Der Vorgängerbau war passenderweise 1207 bis auf die Grundmauern abgebrannt. Es gibt Geschichten, dass die Baumeister in Magdeburg allerdings dem Ganzen anfangs nicht trauten und den Dom noch nach der romanischen Weise begannen. Bis dann der Erzbischof energisch einschritt und sich Baumeister aus Frankreich holte.

Wo der Name „Romanik“ herkommt, ist nicht ganz klar. Diese Bezeichnung tauchte erstmals im 19. Jahrhundert in Frankreich auf (1824, franz. Kunsthistoriker Arcisse de Caumont) und ist eigentlich nicht ganz treffend, da die Ausgestaltungen der Formensprache von germanischen Baumeistern in Mitteleuropa geschaffen wurde. (Alamannen, Sueben, Burgunden, Chatten, Franken ...)

Aber woher kommt der Name? Einerseits wollte Karl der Große mit seinem Lehrer Alkuin von York die römische Reichsidee und Verwaltung wieder einführen. Und da die Politik immer auch die Kunst beeinflusst, könnte der Name daher rühren.

Zudem findet man in der Romanik, obwohl sie durchaus eine eigene Formensprache hat, Elemente der antiken, römischen Baukunst, etwa die von Säulen getragenen Rundbögen, die Apsis (halbrunder Anbau) oder die mehrschiffige Bauart einer Basilika, die bei römischen Gerichts- bzw. Versammlungs- und Markthallen schon üblich war.

Trotzdem war die Romanik in ihrer Gesamtheit *„keine Fortentwicklung, sondern eine Neuschöpfung der germanischen Volksstämme. Und es ist erstaunlich, dass die Germanen, die bisher nur in Holz gebaut hatten, in kurzer Zeit die Errichtung so gewaltiger und formvollendeter Bauten in Stein erlernten.“*

(Hugo Andreae, Kleine Stilgeschichte)

Tafelbilder, in der Art, wie wir sie heute kennen, gab es damals noch nicht. Altarbilder, oder Retabel, kamen erst richtig in der Gotik in Mode.

Die zwei hauptsächlichen romanischen Kunstformen sind sicher die Architektur, mit ihren beeindruckenden Domen wie in Worms, Mainz, Speyer, Hildesheim oder Maria Laach und die

Skulpturen. Wobei diese meistens als Ausgestaltung der Kirchen geschaffen wurden.

Außerdem Reliefs aus Metall oder Stein, oft mit Bibeldarstellungen oder auch Fabelfiguren, die Freskenmalerei, auch hauptsächlich in den Kirchen, die Buchmalerei, in Bibeln, Evangelien und Stundenbüchern, also auch glaubensbezogen.

Zudem Gebrauchskunst, also Schmuck, Gürtelschnallen, Möbel, hauptsächlich Schränke oder Truhen und Kleingeräte, wie etwa kunstvolle Schachfiguren.

Mein „Nestor der Kirchenführung“ Herr Schedler, sagte einmal zu mir: „Eine Kirche ist ein Spiegel des Lebens!“ Man könnte erweitert sagen: „Die Kunst ist der Spiegel des Lebens!“ Kunst ist immer Ausdruck der Politik und des Lebensgefühls seiner Zeit.

Und die Zeit des Hochmittelalters war eine mit vielfältigen Bedrohungen von außen, den Hunnen und Ungarn aus dem Osten, den Mauren aus dem Westen, den Normannen aus dem Norden und den großen politischen Umbrüchen bei der Schaffung des großen karolingischen Reiches, dem alltäglichen Überlebenskampf, dem vor allem die unteren Bevölkerungsschichten im Früh- und im Hochmittelalter ausgesetzt waren. So fand eine Abkehr von der äußeren Welt und eine Orientierung nach innen, zum christlichen Glauben statt. Auch wenn das christliche Gedankengut am ehesten von den hohen und höheren Ständen gepflegt und kultiviert wurde. An vielen Fürstenhöfen wurde kein Tag ohne Gottesdienst begonnen. Man würde heute sagen: Christlich sein war „in“. Und natürlich politisch opportun!

Diese Zeit war die Hochzeit der Gründungen von Klöstern, Einsiedeleien und Stiftungen, die vor allem dazu da waren, für das eigene Seelenheil und das seiner Familie zu beten bzw. beten zu lassen.

Man kann heute kaum mehr ermessen, welche tiefe und feste Gläubigkeit die Menschen im Mittelalter hatten und wie die Orientierung im Glauben, aber auch die Furcht vor dem strafenden Gott, ihr Leben bestimmt hat.

Diese Sicherheit und Festigkeit, die der Glaube den Menschen geben sollte, drückt sich eindrucksvoll in der massiven, festen Bauweise der romanischen Kirchen aus, die fast als Trutzburgen gebaut wurden und den Menschen nicht nur

in Glaubensfragen Zuflucht boten und sie vor dem weltlichen Bösen da draußen schützen sollten, sondern auch Rückzugsort bei Kriegsgefahr oder schlimmeren Unwettern waren.

Einige wesentliche Merkmale der Romanik kann man ganz gut im Vergleich zur Gotik erklären:

Im Unterschied zur Gotik brauchten die romanischen Dome keine Strebe- oder Stützpfiler um die Wände abzusichern. Diese standen in ihrer massiven Bauweise fest und sicher.

Groß mussten die Kirchen immer sein. Zur Ehre Gottes! Aber diese in den Himmel strebenden Türme der Gotik brauchte die Romanik noch nicht. Obwohl auch romanische Kirchen hohe, massive Türme haben mit ihren zum Teil mächtigen Westwerken. Aber nicht in diesem nach Höhe ausgerichteten, atemlosen Wettbewerb wie in der Gotik.

Die gotischen Kirchen öffnen sich nach außen, zum Licht, mit ihren vielen und großen Fenstern. Die romanischen Kirchen hatten weniger und kleinere Fenster. Die Kirche wendet sich eher nach innen, zum sakralen Raum.

In der Gotik bewegt sich alles. Strebt gen Himmel. Die Romanik ist eher auf die Waagrechte ausgerichtet. In der Romanik steht alles fest mit einer beeindruckenden, kontemplativen Schlichtheit.

In der Gotik waren die Außenwände verziert und gegliedert, mit Fialen, Wasserspeiern, figurativem Schmuck und mit prächtig ausgestalteten Eingängen (sog. Tympana).

Die Romanik hatte als Zierrat an den Außenwänden, zur Wandgliederung nur Wandstreifen (Lisenen), Halbsäulen (Pilaster) oder das typische Rundbogenfries, das die waagrechte Ausrichtung betont und dessen Rundbögen auch in den Fensterformen, in den Gurtbögen der Jochbegrenzungen und beim sogenannten Stützenwechsel, dem Wechsel von Säule und Bogen, innerhalb der Kirchen wiederkommt, aber auch vereinzelt Figuren oder figurative Symbole, wie wir sie an der Stiftskirche am Turm und an der Apsis sehen können.

Was ist sonst noch typisch für die romanische Architektur?

Die massiven Pfeiler innerhalb der Kirchen, die Rundsäulen mit Würfelkapitell, das in der ottonischen Zeit noch ganz glatt gestaltet wurde, dann aber in der Hoch- und Spätromanik eine

Gestaltung erfuhr mit pflanzlichen Formen, Fabelwesen oder mit Bibelinhalten, etwa als Predigtkapitell, wie auch in der Stiftskirche zu finden. Übrigens waren diese Kapitelle, wie auch andere Teile der Kirchen, bunt bemalt.

Die Gliederung der Kirchen mit Längs- und, im Chor, kreuzenden Querschiff, die sogenannte Vierung, meistens noch mit einem Vierungsturm. Sodass die Kirche im Grundriss die Form eines Kreuzes hatte.

Die Doppelfenstergliederung (Biforien), meistens an den Türmen, manchmal auch Triforien (Dreifachfenster), mit den für die Romanik so typischen Rundbogenfenstern.

Und nicht zuletzt das „gebundene System“, das ist die Aufteilung des Raumes in rechteckige oder quadratische Grundrissabschnitte, meistens mit der Maßeinheit des Vierungsquadrats. Dieses Quadrat (oder Rechteck) kehrt, dann als Chorquadrat, im Chor, und in den Jochen des Mittelschiffes und den Querhausarmen wieder. Die quadratischen Seitenschiffsjoche hatten meistens die halbe Seitenlänge.

Soweit zum Kirchenbau.



Stiftskirche Oberstenfeld - Ostseite des Turmes.

Bild: Rolf Lutz

Lassen Sie mich noch ein Wort zur Skulptur in Romanik und Gotik verlieren. Handelt es sich

um figurative Skulpturen: Romanische Skulptur steht gerade, in die gotische Plastik kommt Bewegung mit ihrem Spiel- und ihrem Standbein. Der Faltenwurf geht in der Romanik senkrecht von oben nach unten. In der Gotik mäandert er hoch.

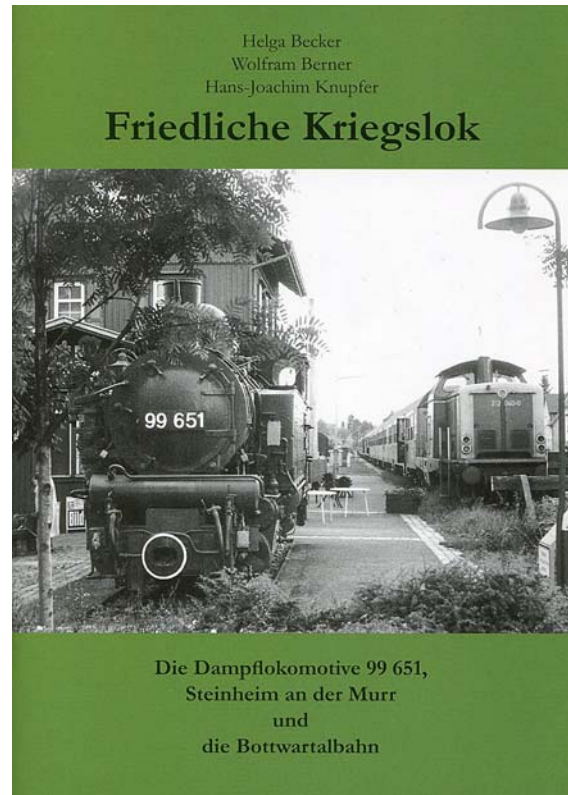
Dies soll es, in der Kürze der Zeit gewesen sein, in der ich natürlich nicht alles ausführlich erklären konnte. Sollten Sie noch Fragen haben, bin ich gerne anschließend bereit sie zu beantworten, oder aber ich lade Sie zu einer meiner Kirchenführungen in der Stiftskirche ein. Vielen Dank für Ihr Interesse.

Werner Lämmle

Literatur – nicht nur zur Geschichte des Bottwartals

Bottwartal:

Helga Becker, Wolfram Berner und Hans-Joachim Knupfer: Friedliche Kriegslok. Die Dampflokomotive 99 651, Steinheim an der Murr und die Bottwartalbahn. Selbstverlag der Autoren, Marbach a.N. und Leonberg 2016, 36 Seiten, ill., Preis 5,- Euro (📖 HVB)



Bestellungen bei: www.bottwartalbahn.de

Oberstenfeld:

Sabine Thomsen: Goldene Bräute. Württembergische Prinzessinnen auf europäischen Thronen. Silberburg-Verlag Tübingen 2010, 232 Seiten, ill.

Katharina von Württemberg (1783-1835), war von 1805 bis 1807 die erste Äbtissin des Stifts Oberstenfeld aus dem Hause Württemberg

Allgemein:

Landratsamt Heilbronn (Hg.): Landkreis Heilbronn – Geschichte, Wirtschaft, Kultur. Das Landratsamt und seine Aufgaben. Selbstverlag der Landratsamtes Heilbronn 2015, 69 Seiten, ill.

Wolfgang Alber u. Andreas Vogt (Hg.): Württemberger Weingeschichten. Verlag Klöpfer & Meyer Tübingen 2016, 294 S., 25,- €

In dem Band sind auch Texte des in Oberstenfeld geborenen Johannes Nefflen (1789-1858) sowie unseres Mitglieds Dr. Dietmar Rupp aufgenommen.

Führungen im Bottwartal

Auf folgende Führungen im Bottwartal mit der Gästeführerin Petra Offergeld wird hingewiesen:

Ich bin rund, na und. Suchen Sie mit uns die schönste Frau im Schwäbischen Wald, geschaffen von dem Künstler Peter Lenk und lassen Sie es sich bei Sagen und Mythen über Äpfel und die Apfelkönigin mit einer heißen Überraschung gut gehen.

Termin: 16. Oktober 2016

Uhrzeit: 14.00 Uhr

Treffpunkt: vor dem Ortsschild Etzleswenden nach links abbiegen Richtung Farnersberg, Parkplatz oben in den Weinbergen

Dauer: ca. 2 Std.

Kosten: 12,- €/Pers.

Anmeldung: Petra Offergeld, Tel.: 07062/8540, E-Mail: lutzoffergeld@t-online.de, oder Tourismusgemeinschaft Marbach, Tel.: 07144/102-375, E-Mail: info@marbach-bottwartal.de

„Stäffele nuf und Stäffele na“ Stadtführung in Beilstein. Beilstein war eine typische mittelalterliche Siedlung, die im Schutz der stauferzeitlichen Burg entstand. Bei einer Führung mit der Gästeführerin Petra Offergeld erfahren Sie

mehr über die wechselvolle Geschichte der Stadt und ihrer Bewohner.

Termin: 6. November 2016

Uhrzeit: 14.00 Uhr

Treffpunkt: Kelterplatz Beilstein

Dauer: ca. 3 Std.

Preis: 12,- €/Pers. (incl. Imbiss)

Anmeldung: Petra Offergeld, Tel.: 07062/8540, E-Mail: lutzoffergeld@t-online.de

Die Seherin von Prevorst. Bei einer Wanderung rund um Prevorst mit Ortsführerin Petra Offergeld erfahren Sie mehr über das Leben der Frederike Wanner und von ihrer Zeit bei Justinius Kerner.

Termin: 4. Dezember 2016

Uhrzeit: 14.00 Uhr

Treffpunkt: Kirche Prevorst

Dauer: ca. 2 Std.

Preis: 4,- €/Pers.

Anmeldung: Petra Offergeld, Tel.: 07062/8540, E-Mail: lutzoffergeld@t-online.de

(Regional-)Geschichte in der Volkshochschule

Auswahl aus den Programm der **Schiller-Volkshochschule** des Landkreises Ludwigsburg.

Aspekte regionaler Radsportgeschichte.

Markus Friedrich

Sonntag, 20.11.2016, 18.00-22.00 Uhr,

gebührenfrei, keine Anmeldung erforderlich

Freiberg am Neckar, Prisma, Marktplatz 22

VA-Nr. 16B 1125 12

Fremd in der Heimat – Heimat in der Fremde.

Ausstellung zur Ein- und Auswanderung in Kirchheim und Umgebung.

Sonntag, 09.10.2016, 14.00-17.00 Uhr, keine Anmeldung erforderlich

Kirchheim am Neckar, Museum im Farrenstall, Gartenstraße 1

VA-Nr. 16B 1131 20

Auf zu neuen Ufern – die Auswanderung Kirchheimer Bürger.

Hans-Peter Rosenberger

Sonntag, 09.10.2016, 11.00 Uhr, 6,- €

Kirchheim am Neckar, Museum im Farrenstall, Gartenstraße 1; VA-Nr. 16B 1132 20

Kirchheim und das mittlere Neckartal zur Römerzeit. Archäologischer Vortrag von Dr. Andreas Thiel

Dienstag, 25.10.2016, 19.30 Uhr, 7,-€, keine Anmeldung erforderlich

Kirchheim am Neckar, Bücherei in der Storchenkelter, Starengasse 12

VA-Nr. 16B 1133 20

Vom Dorf zur Stadt – 50 Jahre Stadterhebung [Ditzingen]. Dr. Herbert Hoffmann, Nina Hofmann

Donnerstag, 10.11.2016, 19.00-20.30 Uhr, gebührenfrei, keine Anmeldung erforderlich

Ditzingen, Bürgersaal, Am Laien 1

VA-Nr. 16B 1142 08

Kelten für Einsteiger. Simone Stork

Montag, 14.11.2016, 19.00-20.30 Uhr,

gebührenfrei, keine Anmeldung erforderlich

Marbach am Neckar, VHS Strohgasse 7, Raum 1

VA-Nr. 16B 1144 24

Ahnenforschung mit PC-Unterstützung.

Rainer Blume

3 Termine, mittwochs, ab 30.11.2016, 18.30-21.30 Uhr, ab 5 Personen 100,- €

Bietigheim-Bissingen, VHS im Schloss, Hauptstraße 79, Raum 433

VA-Nr. 16B 1146 06

Orts- und Familienforschung. Blick hinter die Kulissen des Staatsarchivs Ludwigsburg. Ute Bitz

Mittwoch, 25.01.2017, 18.00-20.30 Uhr, 4,- €

Ludwigsburg, Staatsarchiv, Arsenalplatz 3

VA-Nr. 16B 1726 01

Freiberg-Geisingen und seine Bauten.

Dr. Jörg Alexander Mann

Mittwoch, 21.12.2016, 13.30-16.00 Uhr, 19,- €

Treffpunkt: Freiberg am Neckar, Geisingen, Ev. Kirche St. Nikolaus, Bilfigner Str. 12/1

VA-Nr. 16B 1802 12

Freiberg-Beihingen und seine Bauten.

Dr. Jörg Alexander Mann

Mittwoch, 11.01.2017, 13.30-16.00 Uhr, 19,- €

Treffpunkt: Freiberg am Neckar, Beihingen, Amanduskirche, Kirchplatz 2; VA-Nr. 16B 1803 12

Kleinbottwar und Schloss Schaubeck.

Dr. Jörg Alexander Mann

Freitag, 09.09.2016, 13.00-18.30 Uhr, 35,- € (einschließlich Weinprobe)

Treffpunkt: Steinheim-Kleinbottwar, St. Georgskirche, Kirchstraße 4

VA-Nr. 16B 1804 36

Der Steinheimer Weg – Teil 1. Wanderung von Steinheim nach Kleinbottwar und zurück. Martin Peipe

Samstag, 08.10.2016, 09.00-14.00 Uhr, 11,- €

Treffpunkt: Steinheim an der Murr, Rathaus

VA-Nr. 16B 1810 36

Die Neckar-Enz-Stellung in Vaihingen/Enz.

Till Kiener

Sonntag, 13.11.2016, 14.00-17.00 Uhr, 6,- €

Treffpunkt: Vaihingen/Enz, Pulverdingen, Parkplatz für Wanderer

VA-Nr. 16B 1818 38

Auf den Spuren der Benninger Römer. Jürgen Berner

Donnerstag, 06.10.2016, 19.00-20.30 Uhr, 5,- €

Benningen, Rathaus, Studionstraße 10

VA-Nr. 16B 1820 04

Urmensch-Museum Steinheim.

Thomas Rathgeber

Samstag, 19.11.2016, 14.00-15.30 Uhr, 7,- €

Steinheim an der Murr, Urmensch-Museum, Kirchplatz 4

VA-Nr. 16B 1826 36

Das keltische Fürstengrab von Hochdorf – Museumsführung. Dr. Simone Stork

Samstag, 26.11.2016, 14.30-15.30 Uhr, 8,- €

Eberdingen-Hochdorf, Keltenmuseum, Keltenstraße 2

VA-Nr. 16B 1827 09

Talheim im Schozachtal – malerischer Ort mit Burg, Schloss und Kirchen. Dr. Jörg Alexander Mann

Freitag, 11.11.2016, 10.30-16.30 Uhr, 22,- €

Treffpunkt: Talheim, Neues Schloss, Schlossstraße 20

VA-Nr. 16B 1960 01

Heimsheimer Schlösser aus Mittelalter und Barock. Dr. Jörg Alexander Mann
Freitag, 25.11.2016, 13.00-16.30 Uhr, 35,- €
Treffpunkt: Heimsheim, Schleglerschloss, Schlosshof 5
VA-Nr. 16B 1962 01

Römermuseum Güglingen. Museum und archäologische Freilichtanlagen. Enrico de Gennaro
Samstag, 22.10.2016, 24.00-16.30 Uhr, 9,- €
Güglingen, Römermuseum, Marktstraße 18
VA-Nr. 16B 1966 01

Schloss Solitude. Dem Herzog auf die Kuppel gestiegen. Mike Mack
Freitag, 07.10.2016, 18.00-19.30 Uhr, 12,- €
Treffpunkt: Stuttgart, Schloss Solitude, Solitude 3 (Schlosskasse, östlicher Seiteneingang)
VA-Nr. 16B 2001 01

Vergessene Räume. Das Schloss [Ludwigsburg] im Wandel und die Zeit vor, während und nach dem Zweiten Weltkrieg. Mike Mack
Samstag, 22.10.2016, 13.00-14.30 Uhr, 15,- €
Treffpunkt: Ludwigsburg, Schloss, Schlossstraße 30 (Schlosskasse am westlichen Seiteneingang)
VA-Nr. 16B 2020 01

Weitere Informationen und Hinweise können der Veranstaltungsbroschüre oder der Internetseite www.schiller-vhs.de der Schiller-VHS entnommen werden.

Anschrift: Schiller-Volkshochschule Kreis Ludwigsburg, Hindenburgstraße 46, 71638 Ludwigsburg, Telefon 07141 144-1666, Telefax 07141 144-1677

Volkshochschule Ludwigsburg Auswahl

Hinter den Kulissen des Staatsarchivs Ludwigsburg – Einblicke in das Alltagsleben vergangener Zeiten. Ute Bitz
Mittwoch, 23.11.2016, 18.00-20.30 Uhr
gebührenfrei, Anmeldung erforderlich.
Ludwigsburg. Staatsarchiv, Arsenalplatz 3
VA-Nr. 1621018

Die alte „deutsche Schrift“ Lesen lernen.
Corinna Knobloch

4 Termine, donnerstags, 10.11.2016-02.12.2016
19.00-20.30 Uhr, 20,- €
Ludwigsburg, Staatsarchiv, Arsenalplatz 3
VA-Nr. 1621017

Das Stadtarchiv Ludwigsburg. Dr. Simon Karzel
Montag, 21.11.2016, 18.00-19.30 Uhr,
gebührenfrei
Ludwigsburg, Stadtarchiv, Mathildenstraße 21
VA-Nr- 1621016

Themenführung im Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut – Die spannende Welt der Papierrestaurierung.
Andreas Kieffer
Mittwoch, 12.10.2016, 16.00-17.30 Uhr,
gebührenfrei, Anmeldung jedoch erforderlich
Ludwigsburg, Institut für Erhaltung von Archiv- u. Bibliotheksgut, Schillerplatz 11
VA-Nr. 1621019

Themenführung im Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut – Kalbshäute und Wachs: Restaurierung von Pergamenten und Siegeln. Karin Forstmeyer
Dienstag, 29.11.2016, 16.00-17.30 Uhr,
gebührenfrei, Anmeldung jedoch erforderlich
Ludwigsburg, Institut für Erhaltung von Archiv- u. Bibliotheksgut, Schillerplatz 11
VA-Nr. 1621020

„Viel Kluges kam doch schon von Frauen“ (Euripedes). Susanne Roller
4 Termine, mittwochs, 05.10.2016-26.10.2016,
18.15-19.45 Uhr, 25,- €
Ludwigsburg, Kulturzentrum, Raum 2015
VA-Nr. 1621021

Heimatregion Schwaben/Alemannien: Entstehen der heutigen Landschaft im Südwesten. Dr. Peter Gresser
Erkenntnisse aus Geologie und Landschaftskunde, Teil 1: Mittwoch, 16.11.2016, 17.15-18.45. Uhr, 9,- €
VA-Nr. 1621022
Teil 2: Mittwoch, 23.11.2016, 17.15-18.45 Uhr, 9,- €
VA-Nr. 1621023
beide Veranstaltungen in Ludwigsburg, Kulturzentrum, Raum 205, 2. OG

Heimatregion Schwaben/Alemannien: Frühe Geschichte der Menschen unserer Region – Erkenntnisse aus Archäologie und Geschichte. Dr. Peter Gresser

Teil 1: Vom Neandertaler zum keltischen Bauern. Mittwoch, 30.11.2016, 17.15-18.45 Uhr, 9,- €, VA-Nr. 1621024

Teil 2: Von den Kelten, Römern und Alemannen bis ins frühe Mittelalter. Mittwoch, 07.12.2016, 17.15-18.45 Uhr, 9,- €, VA-Nr. 1621025

beide Veranstaltungen in Ludwigsburg, Kulturzentrum, Raum 205, 2. OG

210 Jahre – das große Königswappen Württembergs. Wolfgang Könninger

4 Termine, donnerstags, 01.12.2016-22.12.2016, 18.15-19.45 Uhr, 26,- €

Ludwigsburg, Kulturzentrum, Raum 2015
VA-Nr. 1621026

Rätselfälle der Geschichte: Wer waren die Nibelungen? - Von der historischen Fragwürdigkeit einer Legende. Dr. Hartmut Jericke

Dienstag, 07.02.2017, 18.00-20.00 Uhr, 9,- €

Ludwigsburg, Kulturzentrum, Raum 308
VA-Nr. 1621032

Von der Allmacht der Päpste zur Kirchenspaltung – Die Vorgeschichte der Reformation.

Dr. Hartmut Jericke

Dienstag, 25.10.2016, 18.00-20.00 Uhr, 9,- €

Ludwigsburg, Kulturzentrum, Raum 308
VA-Nr. 1621033

Reformation in Württemberg.

Wolfgang Könninger

6 Termine, donnerstags, 12.01.2017-16.02.2017, 18.15-19.45 Uhr, 38,- €

Ludwigsburg, Kulturzentrum, Raum 205
VA-Nr. 1621034

Zwischen Romanik und Gotik - Architektur der Stauferzeit. Markus Gosler

Freitag, 27.01.2017, 18.30-21.00 Uhr, 13,- €

Ludwigsburg, Kulturzentrum, Kleiner Saal
VA-Nr. 1621032

Zum Reformationsgedenkjahr 2017 – Johann Sebastians Luthertum und die Frömmigkeit seiner Texte. Dr. Herbert Lölkes

Mittwoch, 25.01.2017, 18.00-20.30 Uhr, 12,- €

Ludwigsburg, Kulturzentrum, Raum 308

VA-Nr. 1621041

„Gärten im Mittelalter“ - Heilkunst oder Minnesang? - Führung durch die Ausstellung im Sachsenheimer Stadtmuseum. Dr. Claudia Papp

Papp

Dienstag, 04.10.2016, 11.00-12.30 Uhr, 6,- €

Sachsenheim, Stadtmuseum, Oberriexinger Str. 29
VA-Nr. 1621062

Der Kräutergarten der mittelalterlichen Klöster – Vortrag zur Führung durch die Ausstellung „Gärten im Mittelalter“. Dr. Martine Strobel

Dr. Martine Strobel

Dienstag, 11.10.2016, 09.30-12.00 Uhr, 11,- €

Ludwigsburg, Kulturzentrum, Raum 303
VA-Nr. 1621125

„Ein Käfig voller Genies – Schillers Räuber, Hegels Logik, Uhlands Traum“ Literarische und stadtgeschichtliche Führung. Bernd Möbs

Samstag, 29.10.2016, 11.00-13.30 Uhr, 16,- €

Treffpunkt: Stuttgart, Schillerstatue auf dem Schillerplatz

VA-Nr. 1621063

Clara Zetkin in Stuttgart – Ein Stadtspaziergang (z.T. mit öffentlichen Verkehrsmitteln) auf den Spuren der Sozialistin und Mitbegründerin der proletarischen Frauenbewegung. Robert Tetzlaff

Robert Tetzlaff

Samstag, 29.10.2016, 14.00-17.30 Uhr, 12,- €

Treffpunkt: Stuttgart, Rotebühlstraße 108 (vor dem Auktionshaus Rieber)

VA-Nr. 1621064

Furchtlos und treu – Württemberg im 19. Jahrhundert. Holger Starzmann

4 Termine, donnerstags, 10.11.2016-08.12.2016, 09.30-12.00 Uhr, 42,- €

Ludwigsburg, Kulturzentrum, Raum 303
VA-Nr. 1621162

Von Kaiserreich zu Kaiserreich – Deutsche Geschichte im Überblick. Holger Starzmann

4 Termine, freitags, 11.11.2016 - 09.12.2016 (kein Kurs am 25.11.2016), 42,- €

Ludwigsburg, vhs-Studio, Seestraße 2/1 (über

„Hörforum Wies“, Hintereingang über Gasse)
VA-Nr. 1621181

Weitere Informationen und Hinweise können der Veranstaltungsbroschüre der VHS Ludwigsburg entnommen werden.

Anschrift: Volkshochschule Ludwigsburg, Mathildenstraße 21/1 (gegenüber dem Kulturzentrum) 71638 Ludwigsburg, Telefon 07141 910-2438 oder 910-3091,
Internet: <https://www.vhs-ludwigsburg.de>

Ausstellungen

„**Wurst und Sauerkraut**“ Ausstellung im GroMusle, Altes Rathaus Gronau, Rathausplatz 5, 71720 Oberstenfeld. Info-Tel.: 07062 931653
URL: <http://www.gromusle.de>
Geöffnet: 2. Oktober 2016 und 5. November 2016 jeweils von 14-17 Uhr

Fluss + - Der Neckar zwischen Bad Cannstatt und Benningen. Sonderausstellung im Museum im Adler, Ludwigsburger Straße 9, 71726 Benningen am Neckar, Tel.: 07144 13329 oder 07144 906-0, URL: <http://www.museum-im-adler.de> Öffnungszeiten: Sonntags 14-17 Uhr, In den Ferien und an Feiertagen geschlossen
19. April 2015 bis 25. September 2016.

Filterkaffee, Adieu! Kaffeekultur im Unterland – Damals und Heute. Sonderausstellung im Schwäbischen Schnapsmuseum, Meiereihof 5 u. 7, 74357 Bönningheim, URL: <http://www.museum-im-steinhaus.de>



Der erste Nachweis von Kaffeegenuss in Bönningheim erscheint 1749 von der Gastwirtschaft Krone. Es gab schon acht Cafés in Bönningheim und auch Soldaten hielten sich mit Kaffee munter. Viele Exponate zeigen die interessante Kaffeegeschichte. Nach der Ausstellung

kann dann Kaffee und Kuchen genossen werden.

24. April 2016 bis 2. Oktober 2016

Cowboy & Indianer - Made in Germany. Sonderausstellung im Badischen Landesmuseum, Schlossbezirk 10, 76131 Karlsruhe, Info-Tel. 0721/926-6514

URL: <http://www.landesmuseum.de>

Öffnungszeiten: Di - So, Feiertage 10 - 18 Uhr
Wild West in Karlsruhe! Im Frühjahr 2016 eröffnet das Badische Landesmuseum seine erste große Familienausstellung zum Thema „Cowboy & Indianer“. Für sechseinhalb Monate verwandelt sich der Ostflügel des Schlosses in eine einzigartige Szenerie aus Westernstadt und Tipi-Dorf samt Lagerfeuer.

Wohl in keinem anderen Land – abgesehen von den USA – sind seit der Deutschland-Tournee der Wild West-Show von Buffalo Bill Ende des 19. Jahrhunderts die Bilder von Cowboys und Indianern derartig präsent und in der Alltagskultur verankert. Seit dieser Zeit findet sich das Thema über Generationen und Trends hinweg in den verschiedensten Bereichen unseres täglichen Lebens wieder: Kleidung, Lebensmittel, Automobile, Literatur und Film, Lifestyle, Spielwaren, Reitsport etc. Nicht zuletzt hat der Hype des American Way of Life auch die Grillkultur der Deutschen beflügelt. Karneval, Westernverein, Shows oder Kino: der deutsche Umgang mit dem Thema war stets ein „spielerischer“ – ob nun im Kinderzimmer oder als „Hobbyist“ im akribisch nachgearbeiteten historischen Gewand der Sioux.

Den deutschen Vorstellungen von „Rothäuten“ und „Bleichgesichtern“ spüren die Karlsruher Ausstellungsmacher auf rund 1.000 qm Fläche nach und richten sich dabei an kleine und große Wild West-Fans

19. März bis 3. Oktober 2016

4.000 Jahre Pfahlbauten. Große Landesausstellung Baden-Württemberg zum UNESCO-Welterbe „Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen“ im Federseemuseum Bad Buchau, August Gröber Platz, 88422 Bad Buchau und im Kloster Schussenried, Neues Kloster 1, 88427 Bad Schussenried. Öffnungszeiten: Di-So 10-18 Uhr, URL: <http://pfahlbauten2016.de>

Die von 5000 bis 850 v. Chr. in Mooren oder an

Seeufer errichteten Siedlungen der Stein- und Bronzezeit – die Pfahlbauten – gehören weltweit zu den faszinierendsten und aussagekräftigsten Phänomenen der Archäologie. Spektakuläre neue Forschungsergebnisse und Ausgrabungsfunde vom Bodensee und aus Oberschwaben, bereichert durch hochkarätige Exponate internationaler Museen, erlauben spannende und facettenreiche Einblicke in 4000 Jahre Pfahlbaukulturen, technische Innovationen und gesellschaftlichen Wandel.



Die sensationellen Erhaltungsbedingungen für organische Materialien machen die Pfahlbauten so einzigartig: Architekturteile, Holzwerkzeuge, Fischernetze, Musikinstrumente, Textilien, Hüte und Schuhe, Nahrungsmittel und sogar Kaugummis blieben über Jahrtausende wie frisch konserviert und stehen in ihrer Bedeutung und Aussagekraft dem Gletschermann „Ötzi“ in nichts nach. Moderne Naturwissenschaften lassen die Umwelt und ihre Veränderungen durch die Landnutzung des Menschen in bislang unbekannter Präzision entstehen.

Wie und wovon lebten die Pfahlbaubewohner? Getreide war das wichtigste Grundnahrungsmittel der sesshaften Bauern. Rothirsch, Rinderbraten, Felchenfilet und Froschschenkel kamen ebenfalls auf den Tisch. Sogar Trüffelsporen wurden entdeckt. Wassernüsse waren am Federsee eine Spezialität. Die nahrhaften Samen der Wasserpflanze konnten vom Boot aus gesammelt werden.

Highlight ist ein europaweit einmaliges Pfahlbauhaus aus Ludwigshafen am Bodensee. Sein Innenraum ist ausgemalt und zeigt weibliche Gestalten mit erhobenen Händen und aus Lehm modellierten Brüsten. Sind sie Ausdruck von Ahnenverehrung und bäuerlichen Fruchtbar-

keitsriten?

Die Menschen lebten in kleinen, sehr mobilen Gemeinschaften, deren Kontakte von der Ostsee bis nach Oberitalien, nach Frankreich und in die ungarische Tiefebene reichten. Eines der ältesten Räder aus der Zeit um 3000 v. Chr. wurde in einer Moorsiedlung bei Bad Schussenried entdeckt.

16. April 2016 bis 9. Oktober 2016

Gärten im Mittelalter. Heilkunst oder Minnesang? Sonderausstellung im Stadtmuseum Sachsenheim, Oberriexinger Str. 29, 74343 Sachsenheim, Info-Tel. 07147 922394, URL: www.sachsenheim.de Öffnungszeiten: Di 14-18.30 Uhr und So 14-17 Uhr



10. April 2016 bis 9. Oktober 2016

„Allzeit Scharff“. Die Herren von Stetten und ihr Land. Ausstellung im Stadtmuseum Künzelsau, Schnurgasse 10, 74653 Künzelsau, Info-Tel. 07940 129-117 od. 5460728 URL: www.kuenzelsau.de



Wappen der Herren von Stetten

16. April 2016 bis 9. Oktober 2016

Nero – Kaiser, Künstler und Tyrann. Sonderausstellung im Rheinisches Landesmuseum

Trier, Weimarer Allee 1, 54290 Trier, Info-Tel. 0651 / 9774-0

URL: landesmuseum-trier@gdke.rlp.de

Öffnungszeiten: Di-So 10-17 Uhr

14. Mai 2016 bis 16. Oktober 2016

Familienfeste: Hochzeit, Taufe und Konfirmation. Sonderausstellung im Heimatmuseum Affalterbach, Kelterplatz 7, 71563 Affalterbach. Info-Tel.: 07144 35120, Öffnungszeiten: jeden ersten Sonntag im Monat von 14-17 Uhr
30. April 2016 bis 30. Oktober 2016

Bier in Bayern. Bayerische Landesausstellung im Kloster Aldersbach im Passauer Land, Freiherr-von-Aretin-Platz, 94501 Aldersbach. Info-Tel.: 0821 3295-0,

URL: <http://www.hdbg.de/bier>, täglich 9-18 Uhr

Bier – Bayerns fünftes Element: Anzapfen und Anbandeln, Bieraufstand und Bierkönigin, Brezen und Radi, Freibier und Starkbier, Radler und Russ, Rausch und Genuss, Schützenlied und Steyrer Hans, Seidla und Pfiff, Weißbier und Weißwurst, Zoigl und Zwickl. Bier gehört von A bis Z zur bayerischen Lebensart. Um die bayerische Bier- und Wirtshauskultur und ihren weltweiten Siegeszug dreht sich die Bayerische Landesausstellung „Bier in Bayern“. 2016 jährt sich der Erlass des bayerischen Reinheitsgebots zum 500. Mal. Das Haus der Bayerischen Geschichte nimmt dieses Jubiläum zum Anlass, die Kulturgeschichte eines Getränks vorzustellen, das für Bayern etwas ganz Besonderes ist. Wertgeschätzt als „Nahrungsmittel“ und Nationalgetränk, verstanden als Inbegriff bayerischer Trinkkultur, wurde das Bier zum Markenzeichen und Mythos. Die großen Bierfeste, das einträgliche Weißbiermonopol des Wittelsbacher Herrscherhauses, die Revolten bei Bierpreis-erhöhungen zeigen die Verbundenheit der Bayern mit diesem Getränk, das heute das Bild des Freistaats in der Welt mitprägt

29. April 2016 bis 30. Oktober 2016

Scheiße sagt man nicht! Sonderausstellung zu Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Toilette im LWL Freilichtmuseum Detmold, Westfälisches Landesmuseum für Volkskunde, Krummes Haus, 32760 Detmold (Navigationsadresse: Neustadt 26, Detmold), Info-Tel. 05231/706-0
<http://www.lwl-Freilichtmuseum-Detmold.de>

Öffnungszeiten: Di-So 9-18 Uhr



Er ist intim und gleichzeitig alltäglich: der Gang zur Toilette. Beim täglichen Geschäft spielen persönliche Vorstellungen von Scham, Ekel und Intimität eine große Rolle. Unter dem Titel „Scheiße sagt man nicht!“ stellt das LWL-Freilichtmuseum Detmold 2016 dieses zentrale Thema der Körperkultur in den Mittelpunkt. Das Museum des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) blickt ab dem 25. März über den Schüsselrand und erzählt Interessantes aus der Kulturgeschichte der Toilette.

Sie erfahren anhand verschiedener Installationen im Gelände und in einer Sonderausstellung im Paderborner Dorf Näheres über die Geschichte des „Stillen Örtchens“, der Hygiene und mancherlei Unausgesprochenes über das Klo. Ausgangspunkt sind historische Abortanlagen, Zimmerklosetts und vielfältige Objekte aus der Sammlung.

Das LWL-Freilichtmuseum Detmold wirft dabei einen Blick durch das Schlüsselloch und beantwortet gleichzeitig häufig gestellte Fragen der Besucher: Wie kommt eigentlich das Herz in die Tür des Plumpsklos? Seit wann gibt es Toilettenpapier?

25. März 2016 bis 30. Oktober 2016

Der Erste Weltkrieg in privaten Fotografien

Sonderausstellung im LWL Freilichtmuseum Detmold, Westfälisches Landesmuseum für Volkskunde, Krummes Haus, 32760 Detmold (Navigationsadresse: Neustadt 26, Detmold), Info-Tel. 05231/706-0

<http://www.lwl-Freilichtmuseum-Detmold.de>

Öffnungszeiten: Di-So 9-18 Uhr



Welche „privaten“ Momente kann es in einem Krieg geben? Welches Bild möchte man als Soldat seinen Angehörigen nach Hause

schicken? Was geschieht mit den Fotografien? Unter dem Titel „Der Erste Weltkrieg in privaten Fotografien“ beschäftigt sich das LWL-Freilichtmuseum Detmold in einer Kabinettausstellung mit diesen Fragen.

Fotografien gaben den Frontereignissen ein Gesicht und hielten die Verbindung zu Angehörigen und Freunden lebendig. Dadurch entwickelte sich eine neue Art der Fotografie. In den Ateliers zu Hause wurden Abschiedsfotos erstellt. Neben den vom Militär offiziell eingesetzten Feldfotografen reisten viele Bildreporter auf eigene Faust in Kriegsgebiete. Auch Gruppenfotos während des Einsatzes sollten an die Soldaten erinnern. An Weihnachten wurden häufig Aufnahmen unter dem geschmückten Baum als Postkarten an die Angehörigen geschickt. Die Fotografie erlebte durch den Krieg einen Aufschwung.

„Interessant ist in diesem Zusammenhang auch, wie die Angehörigen mit den Fotos umgegangen sind“, erklärt Ausstellungskuratorin Nadja Bartsch. So gibt es in der Sammlung des LWL-Freilichtmuseums Detmold einige Beispiele aus der Erinnerungskultur. Besondere Fotoalben, sogenannte „Kriegsalben“, gibt es ebenso zu sehen wie mit Kriegsattributen verzierte Rahmen, Totenzettel oder das Gedenken an Kriegstote im Wohnzimmer.

25. März 2016 bis 30. Oktober 2016

100 Jahre Sommerzeit. Sinn oder Unsinn? Das alljährliche Zeigerrücken wird 100. Sonderausstellung im Deutschen Uhrenmuseum, Robert-Gerwig-Platz 1, 78120 Furtwangen, Info-Tel 07723 - 920 2800, URL: <http://www.deutsches-uhrenmuseum.de>

Die Sommerzeit wurde doch 1980 eingeführt? So die landläufige Meinung. Aber bereits im Frühjahr 1916 hatte Deutschland die Uhr erstmals eine Stunde vorgestellt. Warum eigentlich? Und wussten Sie, dass es in der Nachkriegszeit vorübergehend sogar eine doppelte Sommerzeit gab? Pünktlich zum Jubiläum präsentiert das Deutsche Uhrenmuseum Kurioses und Informatives aus 100 Jahren Sommerzeit.

18. März 2016 bis 30. Oktober 2016

1200 Jahre Reichenauer Münster 816-2016. Abt Heito und die neue Zeit des Kirchenbaus.

Sonderausstellung im Museum Reichenau, Ergat 1+3, 78479 Reichenau, Info-Tel. 07534 999321, URL: www.museumreichenau.de

Die von ihrem Ursprung älteste Kirche der Insel ist das Münster St. Maria und Markus, die einstige Abteikirche. Kirche und Klosteranlage haben sich über viele verschiedene Stadien zu ihrem jetzigen Erscheinungsbild entwickelt. Der einfache Holzbau des Klostergründers Pirmin wurde schon nach wenigen Jahrzehnten zu klein und noch im 8. Jahrhundert durch einen etwa 40 m langen Steinbau ersetzt.

Während diese Anlage nur noch in unterirdischen Spuren erhalten ist, können wir die späteren Entwicklungsstufen des Münsters bis heute nachvollziehen. So stammen das östliche Querhaus und die Vierungsbögen aus der im Jahr 816 geweihten Kreuzbasilika, die Abt Heito errichten ließ. Es sind die ältesten sichtbaren Gebäudeteile des Münsters, nun 1200 Jahre alt. Die Weihe fand am 16. August, am Tag nach dem Hochfest Mariä Himmelfahrt, statt. In der damaligen Welt wurde der Neubau mit großem Interesse aufgenommen. Quadratische Raumeile bilden eine Kreuzform. Vorbilder hierfür fand Heito auf einer Reise im Auftrag Karls des Großen nach Byzanz im Jahr 811. In der Sakralbaukunst nördlich der Alpen ist diese Form der Raumgruppierung erstmalig.

Neben der Darstellung der historischen Hintergründe der Entstehungszeit werden auch Gemälde des Münsters von verschiedenen Künstlern aus unterschiedlichen Zeiten gezeigt.

23. Mai 2016 bis 31. Oktober 2016

„Typisch schwäbisch!? Zwischen Image und Identität“ Sonderausstellung im Freilichtmuseum Beuren, Museum des Landkreises Esslingen für ländliche Kultur, In den Herbstwiesen, 72660 Beuren, Info-Tel. 07025 91190-0, URL: <http://www.freilichtmuseum-beuren.de>



Die neue Ausstellung geht der Frage, was die Leute für typisch schwäbisch halten, nach. Was gehört unverzichtbar zur schwäbischen Identität – neben dem Dialekt, den Spätzle und Maultaschen? Gezeigt werden neben scheinbar banalen Dingen, wie Kehrwisch und Besen auch kuriose Gegenstände wie eine Sackausklopfmaschine, das Flugrad von Gustav Mesmer aus dem Lautertal oder eine unter Erben geteilte Bibel. Aber auch der Feuersalamander Lurchi, die legendären Steifftiere aus Giengen an der Brenz, der Dichter Friedrich Schiller und die Burg Hohenzollern können in der Ausstellung „Typisch schwäbisch!? Zwischen Image und Identität“ hintergründig neu entdeckt werden.
20. März bis 6. November 2016

Alt und Jung – Vom Älterwerden in Geschichte und Zukunft. Sonderausstellung im LVR-Freilichtmuseum Kommern, Rheinisches Landesmuseum für Volkskunde, Eickser Straße, 53894 Mechernich-Kommern, Info-Tel.: 02443 99800, URL: <http://www.kommern.lvr.de>

Wer ist alt? Und wer ist jung? Die Vorstellungen von Alter und Jugend haben sich über die Jahrhunderte und besonders in den letzten Jahrzehnten stark verändert. Das ist aber nur eines der Themen der Ausstellung „Alt und Jung“.

Auch die Lebensstile älterer Menschen haben sich gewandelt. Oft fühlen sich Ältere von der Gesellschaft vernachlässigt. Andererseits werden sie von der Wirtschaft mit gezielten Angeboten und Produkten umworben. Die Sonderausstellung bewegt sich in diesem Spannungsfeld und greift verschiedene Aspekte rund um das Älterwerden und Altsein in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auf.

Dabei wird auch der Frage nachgegangen, worüber sich das Älterwerden definiert. Themen wie Generationenverträge, Wohnen und Pflegen, Medien und Produkte sowie Verjüngung und Beziehungen werden in der Ausstellung in den Blick genommen. Aber auch das Verhältnis der Jüngeren zum Älterwerden ist ein Thema.

Persönliche Erfahrungen älterer und jüngerer Menschen, interessante Objekte, Bilder und Fotos sowie Mitmachstationen erwarten die Besucher, die schließlich auch mit der Frage konfrontiert werden, wie alt sie sich selbst fühlen.

„Alt und Jung. Vom Älterwerden in Geschichte

und Zukunft“ ist eine Sonderausstellung des Ausstellungsverbundes „Arbeit und Leben“.
13. März 2016 bis 6. November 2016

„Der Nächste bitte“ - Medizinische Versorgung in Plieningen 1925 – 1965. Ausstellung im Heimatmuseum Plieningen, Mönchhof 7 (Zehntscheuer) 70599 Stuttgart, Info-Tel. 0711 21696400,
URL: www.heimatmuseum-plieningen.de
7. Mai 2016 bis 6. November 2016

„Vor 100 Jahren fuhr die letzte Postkutsche in Riedlingen ab“. Ausstellung im Museum Schöne Stiege, Rösslegasse 1, 88499 Riedlingen. URL: www.museum-riedlingen.de
Öffnungszeiten: Fr-Sa 15-17 Uhr, So 14-17 Uhr
Die Riedlinger Postgeschichte reicht über 400 Jahre zurück. 226 Jahre davon lag sie in der Verantwortung von zwei Posthalterfamilien namens Fuchs und Mennet. In acht Generationen stellten diese Familien neun Posthalter und Postfuhrhalter – bis zum 26. November 1916: An diesem Tag fuhr die letzte Postkutsche in Riedlingen ab.

Die Ausstellung im Museum Schöne Stiege zeigt Raritäten und Originale aus 250 Jahren Postgeschichte mit besonderem Bezug zu Riedlingen. Auf rund 90 m² sind zahlreiche Exponate zu sehen. Darunter ein Postschild von 1770 und Original Posthörner der Thurn und Taxis.
2. April 2016 bis 27. November 2016

Volk. Heimat. Dorf. Ausstellung im Fränkischen Freilandmuseum, Eisweiherweg 1, 91438 Bad Windsheim, Info-Tel. 09841 / 6680-0, URL: www.freilandmuseum.de

Ideologie und Wirklichkeit im ländlichen Bayern der 1930er und 1940er Jahre.

Die neue Wanderausstellung der Arbeitsgemeinschaft süddeutsche Freilichtmuseen widmet sich einer wichtigen und einschneidenden Epoche der deutschen Geschichte – den 1930er und 1940er Jahren. Der Fokus auf den ländlichen Raum ermöglicht dabei ganz neue Einblicke in eine schon vielfach beleuchtete Zeit. Was änderte sich im Dorf nach 1933? Welchen Einfluss hatte die nationalsozialistische Diktatur auf den Alltag der Menschen? Und welche Konsequenzen brachte der Zweite Weltkrieg mit sich? Aussagekräftige Exponate dokumentieren ein-

drucksvoll eine Zeit, in der sich das Unfassbare und das scheinbar Banale überlagerten, eine Zeit, die weit über das Jahr 1945 hinauswirkt.

14. Mai 2016 bis 11. Dezember 2016

„ACHTUNG Spione!“ Geheimdienste in Deutschland 1945 – 1956. Sonderausstellung im Militärhistorisches Museum der Bundeswehr, Olbrichtplatz 2, 01099 Dresden, Info-Tel. 0351 823-2803, URL: <http://mhm-dresden.de> täglich 10-18 Uhr, Mo 10-21 Uhr, mittwochs geschlossen

Kooperationspartner ist der Bundesnachrichtendienst. Eingebettet in die jahresweise erzählte sicherheitspolitische Situation wird die deutsch-deutsche Militärspionage jener Zeit präsentiert. Darüber hinaus thematisiert die Ausstellung Tätigkeitsfelder, die bis heute zum Profil jedes professionellen Geheimdienstes zählen. Im Mittelpunkt stehen die unter Ägide der Supermächte USA bzw. Sowjetunion arbeitenden deutschen Geheimdienste, die Organisation Gehlen (ab 1. April 1956 BND) und der Friedrich-Wilhelm-Heinz-Dienst im Amt Blank (ab 1955 Bundesministerium für Verteidigung) auf westlicher sowie das Ministerium für Staatssicherheit und die Militäraufklärung der Kasernierten Volkspolizei (ab 1. März 1956 Nationale Volksarmee) auf östlicher Seite.

Menschen und Strukturen, Ziele und Strategien, technische Mittel und Methoden, Gemeinsamkeiten und Unterschiede, Traditionen und Erblasten, Erfolge und Pannen im Kampf an der unsichtbaren Front des frühen Kalten Krieges werden auf einer Ausstellungsfläche von rund 1200qm und anhand von weit über 500 Exponaten – von der Agentenpistole bis zum Spionageballon – gezeigt.

18. März 2016 bis 29. November 2016

Hemmingen und der Erste Weltkrieg. Sonderausstellung im Etterhof, Eisgasse 7, 71282 Hemmingen, URL <http://www.etterhof.de> 6. März 2016 bis 27. November 2016

Speer kaputt! Was nun? Ein Ausstellungsspiel für Menschen mit Steinzeit im Blut. Urgeschichtliches Museum Blaubeuren, Kirchplatz 10, 89143 Blaubeuren, Info-Tel: 07344 9669-90. URL :<https://www.urmu.de>

Stellen Sie sich vor – Sie leben in der Eiszeit und auf der Jagd ist der Speer zerbrochen. Ein häufiges Malheur, wie archäologische Funde zeigen. Nun muss eine neue Jagdwaffe her. Einen Stock anspitzen und werfen? So einfach ist es nicht. Es sind etwa 200 unterschiedlichste Arbeitsschritte notwendig, um einen perfekten Jagdspeer zu bauen.

Anhand steinzeitlicher Originale zeigen wir Ihnen den Herstellungsprozess und stellen Ihnen Werkzeuge und Techniken vor. Bei den einzelnen Arbeitsschritten dürfen Sie selbst Hand anlegen und mit Feuerstein arbeiten. Den Fortschritt des großen Gemeinschaftswerks unserer Gäste zeigen wir Ihnen auf unserer neuen Facebook-Seite.



Ein großer Familienspaß ist das Würfelspiel durch die Ausstellung. Mit Wissens- und Ereignisfeldern geht es im Steinzeitparcours auf die Jagd.

20. März 2016 bis 8. Januar 2017

Archäologie und Playmobil: Die Pfahlbauten! Sonderausstellung im Archäologischen Landesmuseum Baden-Württemberg, Benediktinerplatz 5, 78467 Konstanz, Info-Tel. 07531 980443, Di-So 10-18 Uhr

URL: <http://www.konstanz.alm-bw.de>

22. November 2015 bis 19. Februar 2017

Den Aufbruch wagen – Das Königin Paulinenstift und seine Lehrerin Lina Bögli. Ausstellung im Schulmuseum Friedrichshafen am Bodensee, Friedrichstraße 14, 88045 Friedrichshafen, Info-Tel. 07541 32622, URL: www.schulmuseum-fn.de 10. Mai 2016 bis 13. April 2017

HISTORISCHER MARKT



im Stadtkern
von Großbottwar

2016

**Handwerker, Krämer,
Gaukler und Spielleute**
laden ein zum bunten Markttreiben
bis in die Nacht hinein.

SA., 24. SEPTEMBER, 14 - 24 UHR
SO., 25. SEPTEMBER, 11 - 20 UHR

Ägypten – Land der Unsterblichkeit. Sonderausstellung in den Reiss-Engelhorn-Museen, Museum Weltkulturen D5, 68159 Mannheim, Infobüro: Tel 0621 - 293 31 50, URL: <http://www.rem-mannheim.de>, Di-So (auch an Feiertagen) 11-18 Uhr
16. November 2014 bis 30. Juli 2017

Mit dem Schwert oder festem Glauben - Martin Luther und die Hexen. Große Sonderausstellung im Mittelalterlichen Kriminalmuseum, Burggasse 3-5, 91541 Rothenburg ob der Tauber. URL: www.kriminalmuseum.eu
Vielenorts nimmt sich die Reformationsdekade des großen Reformators Martin Luther an und beleuchtet viele Facetten seines Wirkens. Als eines der prominentesten Kinder seiner Zeit äußerte sich Luther zu vielen Themen, auch zur grassierenden Hexenangst. Sollte man dem vermeintlichen Hexenwerk keine Beachtung schenken oder ihm mit aller Schärfe der Justiz entgegengetreten?

Von Mai 2016 bis Ende 2018 wird sich das

Kriminalmuseum mit einer großen Sonderausstellung der Geschichte des Hexenglaubens und Hexereidelikts widmen - von den Anfängen bis zum Ende der großen Hexenverfolgungen. Ein besonderer Fokus liegt auf der Person Martin Luther und seinen Stellungnahmen für und wider den Hexenglauben. Überdies beleuchtet die Ausstellung auch Reformation und Hexenverfolgung in Franken und Rothenburg o.d.T. Anhand von mehr als 100 wertvollen Exponaten, moderner Museumstechnik und ausführlichen Erläuterungen erhält der Gast eine greifbare Vorstellung von Martin Luther, dessen Epoche und den Ängsten und Hoffnungen der Menschen des 14. bis 17. Jahrhunderts.

1. Mai 2016 bis 31.12.2018



Umschau & Interna. Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Historischen Vereins Bottwartal e.V., herausgegeben vom Historischen Verein Bottwartal e.V. Erscheinungsweise: vierteljährlich. Redaktion: Rolf Lutz, Am Schloßberg 21, 71720 Oberstenfeld (E-Mail: Rolf.LutzObf@t-online.de). Mitteilungen werden erbeten an den Historischen Verein Bottwartal e.V. Postfach 29, 71721 Großbottwar, oder direkt an die Redaktion. Bankverbindung des HVB: Volksbank Ludwigsburg, IBAN: DE98 6049 0150 0323 1120 05, BIC GENODES1LBG, Mitgliedsbeitrag: 20,- €, Familienbeitrag 25,- € p.a.
Internet: www.historischer-verein-bottwartal.de